



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

3. Baugeschichte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Von G. Tharandt,
Stadtbaumeister

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)

3. Baugeschichte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.*)



Als Düsseldorf 1288 mit Wällen und Gräben befestigt wurde, umfasste das Stadtgebiet nur $4\frac{1}{2}$ ha und beschränkte sich auf die noch jetzt die „alte Stadt“ genannte Strasse, die Levengasse, später Liefergasse genannt, die vom Oberkellereigebäude, dem sogenannten Leven- oder Lieferhause, nach der Lambertuskirche führende Gasse und die nur auf der Ostseite bebaute, gegen den Rhein mit Mauer umwehrte Krämerstrasse (Abb. 3).

Im Laufe des 14. Jahrhunderts vergrösserte sich die Stadt allmählich nach Süden. Die Mühlengasse, die Kurzstrasse, die untere Bolkerstrasse und ein Teil des Burgplatzes wurden angebaut und die „neue Stadt“ genannt.

Diesem Aussenbezirke reihten sich 1384 die Dorfschaften Golzheim, Derendorf und Bilk und 10 Jahre später das Dorf Hamm an.

Der weitere Ausbau der Stadt vollzog sich, als im Jahre 1394 der Raum zwischen der südlichen Düssel, dem Rheine und der neuen Stadt zur Bebauung frei gegeben wurde. Es entstanden die Flinger-, Berger- und Rheinstrasse, sowie andere in rascher Folge, indem den Anbauenden 1395 die Ermächtigung verliehen wurde, zur Deckung der Baukosten von allem durchgehenden Fuhrwerk Pflaster- und Brückenzoll zu erheben. Die neuen inneren Stadtteile umgab man gleichzeitig mit Mauern und Gräben.

Nach dieser südlichen Erweiterung erfuhr die Stadt 1443 eine umfangreiche Vergrösserung nach Osten durch die Neubrück-, Hunsrück- und Mittelstrasse.

Auch in der „alten Stadt“ vollzogen sich durch Einwanderung der Kreuzbrüder erhebliche Veränderungen. Die Kreuzbrüderkirche mit Kloster wurde an der Rateringerstrasse erbaut, das alte Hospital wurde von hier in einen Neubau an der Ecke Flinger- und Mittelstrasse verlegt. Aus ihm ging das unter

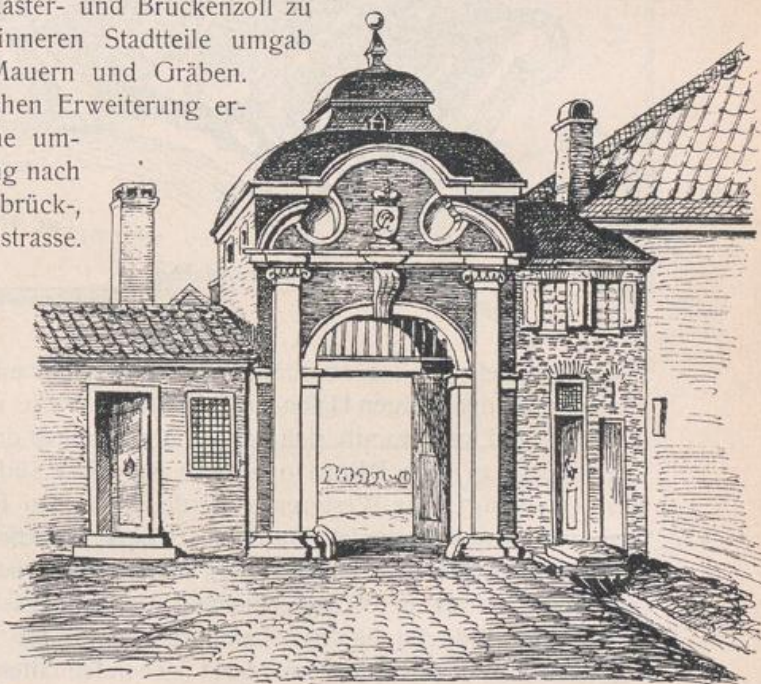


Abb. 8.

Das ehemalige Rheintor.

*) Mit Benutzung einer Abhandlung von Ottomar Moeller in der Festschrift des Geschichtsvereins vom Jahre 1888 zum 600 jährigen Jubiläum der Stadt Düsseldorf.

dem Namen Hubertuskrankenhaus in der jetzigen Neusserstrasse noch vorhandene, 1772 errichtete neue Hospital hervor. Im Laufe weiterer zwei Jahrhunderte vergrösserte sich das bebaute Stadtgebiet um ungefähr das Fünffache des ursprünglichen Umfanges. Die nördliche Grenze bildete, vom nordwestlichen Zollturm (Abb. 4) am Rhein ausgehend, der damals noch unbebaute, hinter den Gärten der Altstadt hinführende Weg zum Eiskellerturm. Die Ostgrenze erstreckte sich von hier bis zum Turm am Stadtbrückchen und wurde vom Mühlengässchen, der Ratinger Mauer und einem hinter den Gärten der Hunsrückstrasse bis zur Wallstrasse führenden Wege, der späteren Neustrasse, gebildet. Wie am Ende der Ratingerstrasse (Abb. 5), stand auch am Ausgange der Flingerstrasse ein fester Torturm (Abb. 6) und zwischen beiden, in der Gegend des jetzigen Friedrichsplatzes, ein vorgeschobener Festungsturm. Die

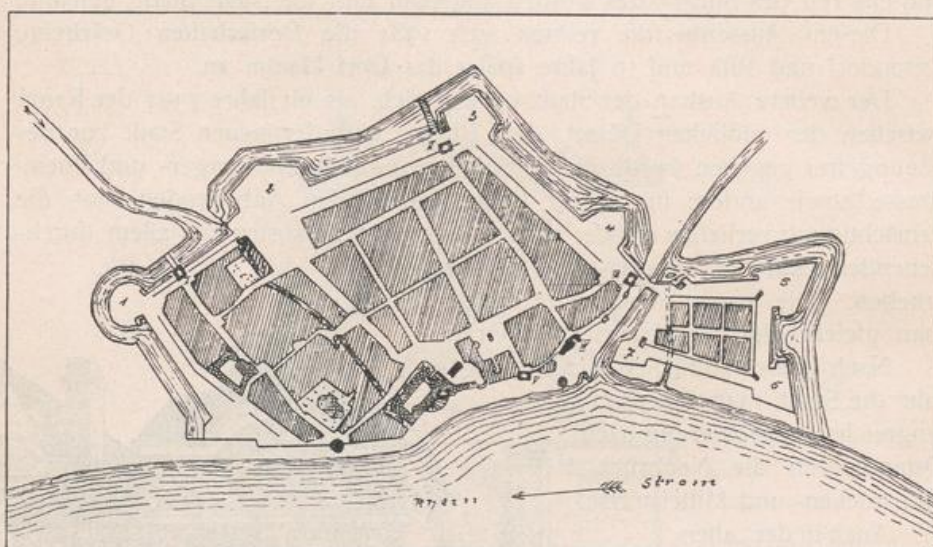


Abb. 9.

Düsseldorf in Jahre 1620.

Südgrenze lief vom Tor am Stadtbrückchen in südwestlicher Richtung bis zur Vereinigung der jetzigen Hafens- und Akademiestrasse, wo das erste Bergertor (Abb. 7) stand, und wandte sich von da nordwestlich durch die Akademie- und Rheinstrasse zu dem Rheintore (Abb. 8). Diese Südgrenze war durch zwei Türme befestigt. Die Westgrenze wurde durch den Rhein und den westlich noch unbebauten Marktplatz, durch das Schloss und die Krämerstrasse gebildet.

Von den öffentlichen Bauwerken dieser annähernd drei Jahrhunderte umfassenden Periode der Baugeschichte Düsseldorfs bis 1600 sind ausser dem Turme der Bilkerkirche, der Lambertus- und der Kreuzherrnkirche, dem Schlossturme, sowie dem am Markt stehenden alten Rathause nur geringfügige Reste auf uns gekommen. Eine Anzahl von Privathäusern aus jener Zeit, wie am Burgplatze, in der Kurze- und Bolkerstrasse mit den Jahreszahlen 1584, 1589, 1595 u. a. m. sind aber bis heute erhalten geblieben.

Die von 1614–1620 unternommene Erweiterung der Befestigungen liess die bisher als Wallgänge dienende Neu- und Wallstrasse, sowie den Parade-, jetzigen Friedrichplatz, entstehen. Vor den Wällen wurden vier Bastionen: am Eiskeller-, am Ratinger-, Flinger- und Bergertore angelegt, ferner die Zitadelle durch zwei Bastionen verstärkt und durch eine neue Brücke mit der Stadt verbunden (Abb. 9).

Der Umfang der Stadt betrug im Jahre 1620 26,6 ha. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstanden die Hafen- und Zitadellstrasse mit



Abb. 10.

Düsseldorf im Jahre 1788.

ihren Nebengassen, die Dammstrasse und im Jahre 1709 die jetzige Neusserstrasse, damals die „Neustadt“ genannt. Hierauf trat ein längerer Stillstand in der baulichen Entwicklung ein, indessen wurden mehrere öffentliche Gebäude, wie z. B. das Galeriegebäude, der Marstall, das Gouvernementshaus und der Jägerhof errichtet.

Als im Jahre 1787 durch weiteres Hinausschieben der Festungswerke nach Südosten die bisherige Umwallung zwischen Flinger- und Bergerbastion entbehrlich ward, wurde nach Schleifung derselben ein neues Stadt-

Abb. II.



Düsseldorf im Jahre 1809.

viertel, die Carlsstadt, geplant. Indem die Regierung die Auffüllung und den Bau der Strassen ausführen liess, machte der Stadtteil grosse Fortschritte, so dass die Carlsstadt 1791 bereits 86 Häuser zählte. Der befestigte Umfang der Stadt betrug jetzt etwa 70 ha (Abb. 10).

Mit der im Friedensschlusse zu Luneville 1801 festgesetzten Schleifung der Festungswerke beginnt für Düsseldorf die neuere Entwicklungsgeschichte (Abb. 11).



4. Die Entwicklung der Stadt Düsseldorf im 19. Jahrhundert, dargestellt nach den Stadterweiterungsplänen.



Die Entwicklung Düsseldorfs zur Grossstadt fällt vollständig in das 19. Jahrhundert: in dieses Jahrhundert trat die Stadt ein mit 16000 Einwohnern, sie verliess es mit über 200000. Der erste Stadterweiterungsplan vom Jahre 1831 erweiterte das Stadtgebiet auf eine Fläche von 98,6 ha, der letzte vom Jahre 1885 auf eine Fläche von 2400 ha. Diese räumliche Entwicklung an der Hand der Stadterweiterungspläne zu schildern, ist der Zweck dieses Abschnittes, wobei jedoch nur die Hauptgrundzüge hervorgehoben werden sollen; ein Eingehen auf Einzelheiten, insbesondere eine Beschreibung der wachsenden Stadt nach der baukünstlerischen Seite der Hochbauten hin, ist als ausserhalb des Rahmens der folgenden Abhandlung liegend angesehen worden.

a) Allgemeine Bemerkungen über die Entwicklung Düsseldorfs.

Im heutigen Stadtbild Düsseldorfs erinnert nichts mehr daran, dass die Stadt ehemals Festung gewesen ist. Die frühere halbkreisförmige Umwallung ist in den Gartenanlagen im Norden und Süden, sowie in den Strassenzügen Königsallee und Alleestrasse, Anlagen und Strassen, die den Platz der früheren Festungswerke einnehmen, kaum noch zu erkennen; auch die Entwicklung der Stadt über die genannten Anlagen und Strassen hinaus zeigt nicht die bei andern ehemaligen Festungen so deutlich hervortretende Form von konzentrischen Ringen. Das Fehlen dieser konzentrischen Entwicklung Düsseldorfs dürfte darin seinen Grund haben, dass die grosse Landstrasse von Süden nach Norden (heute Cölner-, Pempelforter-, Duisburger- und Kaiserswertherstrasse), die kurz vor der Stadt noch die Landstrassen von Süd- und Nordosten (heute Erkrather- und Münsterstrasse) aufnahm, nicht durch die alte Stadt, sondern in einer Entfernung von fast einem Kilometer an den früheren Festungswerken vorbei führte. In Düsseldorf fehlte daher die an solchen Landstrassen strahlenförmig von innen nach aussen fortschreitende Bebauung, die im weiteren Verlauf auf die zwischen diesen Strassen liegenden Sektoren übergriff, und deren spätere Verbindung durch Ringstrassen sich als natürlicher Abschluss und zur Verteilung des